

Bergführer Toni macht sein Glück

Roman von Fritz Erler

18. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Ach Toni dachte an den vergangenen Tag. „Wie ein Kahl am Strich hab ich den Keil runterziehen müssen“, hatte der Bergführer, der mit Mariens und Halter zur Schwarzen-Hütte aufgezogen war, dem Toni auf der Berliner Hütte berichtet. „Einmal ist ein gader Wind aufgekommen, da hat es ihn gleich auf das Eis hingeleitet. Der andere Herr, der ja gut gefahren ist, hat genau so fahren müssen wie ich. Da häßlich hat den Fahren lassen, was der uns alles gezeigt hat. „Sie ist ja doch ein hübsches Mädchen bin. „Nimm dich in acht, Freund“, hab ich ihn gesagt, „mir da herinnen in die Berg lassen uns net grad gar zu viel gefallen und außerdem kann ich doch nie dafür, wenn dich der Wind ver-“

„Am Abend war Gertraud in ihrem hübschen Dirndlkleid mit den beiden Herrn im Gesselsaal der Berliner Hütte gesessen und für Toni nicht zu sprechen gewesen, trotzdem sie doch wissen mußte, daß er noch ein paar Worte mit ihr reden wollte.“

Da war Toni in die Führerhütte hinuntergegangen und hatte unter mit den Kameraden gelassen und Harfe gespielt. Gegen zehn Uhr nachts hat dann Gertraud mit dem Herrn, den er heute küßt, unter der Hütte gekommen und hatte ihn gebeten, den Herrn Halter am nächsten Tag zum Schwarzen hinauszuführen. Das Angebot hat dem Toni sonderbar vorgekommen. „Zum Schwarzen braucht doch keiner einen Führer“, hatte er kopfschüttelnd gesagt, „da laßt ja jedes kleine Kind auf.“ Auch die anderen Bergführer hatten alle gelacht über das Angebot, das dem Hochreiter gemacht wurde. Aber der Herr hatte darauf bestanden, und die Augen Gertrauds hatten Toni gebeten. Sie hatte ihm dann auch gesagt, daß sie noch ein paar Tage auf der Berliner Hütte ausruhen wolle. Da war denn Toni mit dem Oberingenieur Halter gegangen.

Was nur die Gertraud heute morgen, als er mit dem Halter megal, schick hat? „Gut habe sie ihn zum Abend kaum die Hand gedrückt, aber dann, als sie schon ein Stück weit fort waren, war sie ihnen nachgelaufen, hatte sie ihn zurückgerufen, ihn hinter einen Felsen gelassen, der dicht mit Nadeln bewachsen war, so daß Halter sie nicht sehen konnte. Dann hatte sie ihm die Arme um den Hals geworfen, hatte ihn immer wieder geküßt und war plötzlich, ohne ein Wort zu sagen, davongesprungen.“

„Ich muß da hinüber, in die Steilwand!“ Toni wandte sich an Halter. „Ich das ein jedes Mannesbild“, dachte er. „Den ganzen Tag hat er heute kaum ein paar Wort geredet und oben dem Schwarzen hab ich ihn Stundenlang nicht weggedrückt.“

„Du bist froh, wenn ich ihn wieder los habe!“ „Wo muß ich hin?“ fragt Halter. „Nicht“, entgegnete Toni ungeduldig. „Geh nur weiter, es kann dir ja nichts geschehen, ich hab dich leicht ein!“ Ehe ihn Halter hindern konnte, war er fortgeritten.

Der Oberingenieur sah dem Mann nach, der mit unglaublicher Gewandtheit sich in den Felsen bewegte. „Ein

mutiger Mensch“, sagte er zu sich selbst. „Was kann da nur gemein sein? Warum muß ich einen Brief abgeben und warum muß ich ihn selbst den zum Abend, so daß die beiden in Wiesbaden nach dem Zug erstehen können? Gertraud, dieser Mann sieht nicht aus, als ob er mit sich spielen ließe, wie du mit so manchem anderen Manne schon gespielt hast!“

Einige Steine schickte Halter vor die Hütte. Er sah auf. Toni hand schon wieder vor ihm, ein Bild umwühliger Rannestadt und hohen Selbstbewußtseins. In den Händen hielt er einige große Sterne Edelweiß.

„Halt für die Fräulein Gertraud dort oben geschwind geholt!“ schand er lachend.

Halter atmete schwer. Dann rief er sich zusammen. „Toni“, sagte er gepreßt, „ich weiß nicht, was da los ist, aber ich bin von Herrn Mariens und von der Tochter meines Chefs geheilen worden, dir heute abend diesen Brief auszuhandeln.“

Toni sah dem Mann einen Augenblick ohne Verständnis in die Augen. „Einen Brief?“ fragte er. Dann lag eine fahle Blässe über sein Gesicht. Halter wandte sich ab. Er konnte nicht sehen, wie die harten Hände, die schon so manches Menschenleben dem Tode entzogen hatten, jetzt zitterten, als sie den schmalen Umschlag öffneten. Dann wandte sich Halter aber doch um, es war so unheimlich still hinter ihm.

„Toni“ rief er entsetzt.

Hochreiter hatte nicht einen Tropfen Blut im Gesicht, erschrocken schloß seine Augen. In den Händen hielt er einige Banknoten und ein Schreiben, das er aber noch nicht entziffert hatte. Umhüllend leuchtete er die Banknoten und das Schreiben wieder zurück in den Umschlag. Jetzt zitterten seine Hände nicht mehr, eine bedächtigende Ruhe lag über dem Mann. „Bringe der Fräulein Gertraud das Geld und den Brief zurück“, sagte er langsam. „Und sag ihr, daß ich die Abrechnung mit ihr selber machen werde, wie es bei uns Bergführern der Brauch ist. Die Fräulein Gertraud habe ich geführt. Mit dir und dem anderen habe ich nichts zu schaffen!“

Er schickte Halter den Kliden und war in wenigen Minuten zwischen den Felsen verschwunden. Halter aber blickte sich und hob etwas Weißes, Weißes vom Boden auf, das harte Nagelgüsse unmerklich gesteckt hatten. „Nunso Edelweiß!“ sagte er ernst. „Ich werde dich mit nach der großen Stadt nehmen, an Abenden an Toni Hochreiter.“

Der Herr-Duch eilte in gleichmäßigem Tempo durch das Thüringer Land. Mariens sah mit Gertraud eilte in einem Abteil der zweiten Klasse und hochbeachtlich schaut die schweigende Frau. „Sie scheinen mit Ihren Gedanken noch immer in dem schönen Titel zu weilen, gnädiges Fräulein“, sagte er zuvorkommend mit seiner unangenehm näselnden Stimme.

Gertraud schloß zusammen. Etwas wie Haß war in ihren Augen. Sie hielt den Blick des Mannes, der ihr unheimlich auswichen wollte, zwingend fest. „Geduld“, sagte sie dann, und in ihrer Stimme war eiserner Stolz. „Ich denke noch immer an die Berge und an die Tage in Tirol.“

„So gut hat es Ihnen dort gefallen?“ Gertraud gab keine Antwort. Sie sah durch die Bretten Fenster des Wagens hinaus auf den herrlichen Wald, dessen Boden weißes Moos bedeckte. Klare Bächlein grünten hinaus nach der eisernen Kuppe, die so reich herangebracht kam und ebenso reich auch wieder verschwunden war. Gertrauds Blicke suchten das Firmament. Es war ihr, als müßten dort oben graue Felsen ihr harrtes Haupt heben.

„Hat ein paar Tagen um diese Zeit war sie mit Toni über den Gletscher getritt, eingemauert in dunkle Nebel, aus denen jedes Gestrümm unmöglich schien. Sie hätte wieder seine weiche Stimme, in der jeder Ernst war: „Wißt du mein Weib werden, Gertraud?“ Jetzt hatte er schon lange ihren Brief in den Händen! Sie fieberte darauf, zu erfahren, welche Antwort er dem Oberingenieur Halter gegeben hatte. Dann mußte sie leicht lächeln. Sie dachte an Tonis Kleidung, an die Bartkoppeln und an seine schmalen Giesel. Schon in Wiesbaden, in der Halle des Hotels, war er eine unumgähliche Erscheinung gewesen. Aber dort unter waren doch die Hochberge sehr nahe, und die Menschen, die aus den Bergen kamen, waren in Art und Aussehen alle



Zuckerkrankheit

Seit 10 Jahren leide ich an Zuckerkrankheit Nachdem ich ihren Karlsprudel regelmäßig getrunken habe, zeigte die ärztliche Untersuchung ca. 1/2 Prozent, ich trinke dieses Wasser weiter. HANS BUSCH, Buchdruckereibesitzer, Arnberg (Westfalen), Jägerstraße. 30. September 1936. 10 große Flaschen Biskulander Heilquelle Karlsprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: F. WIRTH K.G., Wiesbaden Güterbahnhof West Ruf 20054

nicht auf die großen Hotels eingestellt. Deshalb war Toni in Innsbruck auch nicht weiter aufgefallen. Aber in Berlin! Gertraud wollte nicht weiter denken.

Und doch war in ein Gefühl tiefer Beschämung, seit ihrer Flucht von der Berliner Hütte. Es war nur durch die überhürte Abreise zurückgekehrt worden. Gleich einer Verfolgten war Gertraud, in Begleitung des stöhnenden Mariens, das Zentral heruntergefahren und ohne Aufenthalt nach dem Norden weitergefahren. Jetzt stand wieder der Schatten des großen Mannes neben ihr, vor dessen ehrlicher Liebe sie seine Gefühle war. Sie hatte an ihren Brief. Nicht nur hatte sie ihm geschrieben, hatte ihm nur mitgeteilt, daß sie ihm ihr Besprechen unter einem ihr selbst unerklärlichen Zwange gegeben hatte. Auf der Berliner Hütte war ihr der Brief sehr herzlich und liebenswürdig erschienen, ein mit leidiger Ton war in dem Schreiben, denn sie mußte, daß sie dem Mann sehr weh damit tat. Aber jetzt in der Bahn ersah sie ihr dieser Brief plötzlich als eine farblose Ausflucht.

Haben Sie

Altgold • Schmuck • Brillanten • Münze • u. Alt Silber

Ankauf: JOS. LUTZ Kaiser-Friedrich-Platz 1 Ruf 22853, G.Nr.C.29443

Sie dachte an den Traum auf der Falkenhütte, als sie Tonis Augen so drohend vor sich gesehen und den harten Griff seiner Hände gefühlt hatte. Ein selbes Fieber überkam sie trotz der Hitze.

„Freieren Sie denn?“ Mariens wollte ihr zuvorkommend die Reisetasche über die Hüfte legen, da wehrte sie sich heftig ab. „Ich friere nicht, sorgen Sie sich nicht um mich!“ „Ich frage mich aber trotzdem um Sie, gnädiges Fräulein.“ Der Toni so gewandte Mariens hatte ein paarmal zum Sprechen an. Sie wußten doch, daß ihr Herr Vater in seinem großen Betrieb sehr zu kämpfen hat, daß seine Fabrik weit leistungsfähigere Wagen baut!“

(Fortsetzung folgt.)



Trocken-Lichtpauspapiere
Lichtpausen
Foto-Pausen

F. Becker & Co.

Wiesbaden-Biebrich
Wiesbadener Str. 43 — Fernruf 60670

Elektrische Lichtpausanstalt

Aluna-Vergrößerungen und Verkleinerungen
Lichtpausgeräte und Zubehör

Elegante und nützliche Geschenke

Beste Funkanlage für jede Fertigkeit

Spitzenblusen, Spitzenkleider, Schals und Modemodern finden Sie im

Modehaus Ochs

Webergasse 3 neben Nassauer Hof

Schmuck

Vom Fachmann!

Juwelier Lambert
Goldgasse 18
bei der Lahngasse — Tel. 22335

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes!
Werdet Mitglied der NSV!

Husten?

Trinken Sie sofort

Rohrbacks
Bronchialtee

verstärkt.

Er schützt vor schlimmer Erkältung.

Ihr gewissenhafter Berater

Drogerie Minor
Ecke Schwalbacher- und Mauritsstraße

Ihren Winterhut

bekommen Sie preiswert und schnellstens umgeformt u. umgearbeitet sowie Neuanfertigung
Erna Wehle, Damenhüte, Wehlstraße 2, Ecke Schwalb-Str., 1. Etage

Hydrotherapeutikum für Kneipp- und Schlenzbäder

Badezeit: Täglich v. 9—12 Uhr und 15—18 Uhr
Badewäsche bitte mitbringen

Helma Kunz Heilpraktikerin
Wolkenhülfstr. 15 — Ruf 26950



Wichtig! Das geht den Angestellten an!

Die Deutsche Kranken-Versicherung A.G. hat eine

Kranken-Tagegeld-Versicherung für Angestellte

herausgebracht, die sich in vielen Fällen bereits bewährt hat

Der nichtversicherungspflichtige Angestellte hat dadurch die Möglichkeit, eine Kranken-Tagegeld-Versicherung in der Höhe abzuschließen, die im Krankheitsfälle den Ausgleich für entgangenen Verdienst bietet.

Der versicherungspflichtige Angestellte kann dagegen den Unterschied zwischen seinem Durchschnittsarbeitserwerb und dem Krankengeld ausgleichen.

Somit ist jedem Angestellten bei niedrigen Beiträgen die Möglichkeit gegeben, durch unseren Kranken-Tagegeld-Tarif für Angestellte ATZ 1 und ATZ 2 sein früheres Durchschnittseinkommen bei Krankheit und Erwerbsunfähigkeit sicherzustellen.

Weiter empfehlen wir dem Nicht-Versicherungspflichtigen den Abschluß einer Vollversicherung nach unseren neuesten Tarifen bei freier Wahl des Arztes oder Heilpraktikers und Behandlung als Privat-Patient!

Auskunft und Anmeldung durch unsere Aufnahme-Abteilung Hans Kolb, Marktplatz 7, an der Marktkirche, Ruf: 27223.



Alle Jahre wieder...

Wenn erst die vertrauten Melodien von dem Glück des Weihnachtsfestes ertönen, dann ist es Zeit, einmal Umschau zu halten, womit man dieses Mal Freude bereiten kann. Dann wird man auch sehen, daß es genug zum Schenken gibt... viele nützliche Dinge für Klein und Groß, auch für das Feldpostbäckchen des Soldaten. Ja, dann kann man feststellen: Alle Jahre wieder...
Lina Wolpert

Wenddorf + Steinle
Damen- und Kinderkleidung — Pelze
WIESBADEN
Langgasse 32 — Theater-Kolonade 4

Als Vermählte grüßen

**FRIEDRICH HAAS
LIESEL HAAS** geb. Michel

Frauenstein Wiesbaden
Mittelstraße 11 Geisbergstraße 11
K Kirchliche Trauung: Sonntag, 1. Dez. 1940,
14¹⁵ Uhr in der Marktkirche

Ihre Vermählung geben bekannt

**Heinrich Old
Luise Old** geb. Bodmer

Wiesbaden Offenbach a. M.
30. November 1940

Es grüßen als Vermählte.

**Walter Ott, Uffz.
Erika Ott**, geb. Kaufhold

30. November 1940
z. Z. im Felde Friedrichstr. 8

Hans-Heinz

Unsere Karin und Peter haben ein
Brüderchen bekommen

In dankbarer Freude

Grete Mondorf, geb. Fruth
Uffz. Rudy Mondorf, z. Z. im Felde

Wiesbaden, Römerberg 7, Den 28. November 1940
z. Z. Städt. Krankenhaus

Praxis

in Wiesbaden wieder aufgenommen

Dr. med. A. Kraffert
Wilhelmstraße 12

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am
29. November 1940 abends im fast vollendeten
79. Lebensjahr mein langstgeliebter Mann,
unser guter, treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Wehner

Reichsbahn-Obersekretär I. R.
sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Frau Hedwig Wehner, geb. Spangenberg
Alfred Kubischok und Frau
Johanna, geb. Wehner, Karlsruhe
Ludwig Hönnmann und Frau
Elly, geb. Wehner, Heidelberg
Dr. Paul Wehner, Wiesbaden,
z. Zt. Hauptmann der Luftwaffe
Dr. Hermann Wehner, Berlin
sowie 6 Enkelkinder.

Die Pflicht war sein oberstes Gesetz.
Die Treue seine schönste Tugend,
Arbeit sein Lebensinhalt.

Wiesbaden, den 30. November 1940
Luisenplatz 2.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 3. Dez. 1940,
nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem Verluste unseres lieben
Vaters, für die gute Pflege des Arztes und
der Schwestern vom Paulinenstift, sowie für
die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
Hahn und die Kranzspenden der Firma
L. Kellenmayer und Gefolgschaft, sowie der
Fa. Adrian und Gefolgschaft, und der ehem.
Kriegskameraden der 27er-Oranien unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Brühl

Heute entschlief nach schwerem Leiden meine
liebe Mutter

Frau Katharina Klumpp Wwe.
geb. Schreiner

Im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:
Albert Klumpp nebst Angehörigen.
Wiesbaden, den 28. November 1940
Lohringer Straße 32

Die Beerdigung findet am Montag, 2. Dez. 1940,
2¹⁵ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glück-
wünsche sprechen wir unseren herzlichsten
Dank aus.

KARL DAMM UND FRAU

Lina, geb. Waldschmidt
WIESBADEN, im November 1940.

**Spezial-
Gardinen-
Wascherei**

Ausbesserung
Eigene Werkstätten

Gardinen-Industrie
LOUIS FRANKE
Wilhelmstr. 28, Ruf 28508
Neuanfertigung - Umarbeiten

Sterbefälle in Wiesbaden

Helmut Käß, 60 Jahre, Dreimühlenstraße 10 -
Margarethe Gerimann, 70 Jahre, M.-Sonnenberg,
Danziger Straße 48 - Hanneli Winter, geb. Jahnitz,
67 Jahre, M. Nambach, Niederhollener Straße 4 -
Katharina Klumpp, geb. Schreiner, 64 Jahre, Lohringer
Straße 32 - Margarete Brömser, geb. Zoner, 69 Jahre,
Frankfurter Straße 122 - Karl Bolger, 67 Jahre,
M. Bleich, Wollfr. 13 - Philipp Schupp, 69 Jahre,
M. Bleich, Giedgasse 7.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich
meine Firma anfangs Dezember nach

Mühlgasse 15

verlege.

SOLINGER STAHL- U. SILBERWAREN
A. SCHARFF

Am 29. Nov. 1940 verschied unser treuer Mitarbeiter

Herr Wilhelm Knebel

Maler.

Während der bald 20 Jahre, die er unserer Betriebs-
gemeinschaft angehörte, hat er sich durch Fleiß und
gute Kameradschaft bei uns und seinen Arbeits-
kameraden ein bleibendes Andenken gesichert.

Für die Gefolgschaft:

Adolf Ostertag
Altgeselle

Für den Betrieb:

Gustav Haar & Sohn

Heute abend ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Brömser, Wwe

geb. Dauer

nach schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Karl Brömser

Familie Paul Brömser

Wiesbaden (Frankfurter Str. 122), 28. November 1940

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Dezember, vormittags
11¹⁵ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 29. 11. 40 verschied nach kurzer Krankheit unsere gute
Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Löffler

verw. Schmitt, geb. Körner.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Hartingstraße 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 10 Uhr vom alten
Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die
zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben
Entschlafenen

Wilhelm Braun

sprechen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben,
unsern herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Rektor Weißgerber für die lieben
Worte und die Kranzniederlegungen der Stadt Wiesbaden
und des Lehrerkollegiums der Lorcher Mädchenschule, so-
wie seinen Kollegen und Herrn Pfarrer Dr. Vömel für die
trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Braun, geb. Busch.



durch eine
Bühnen-
Musikharmonika
Großes Lager an
Hördeons
u. allen anderen
Musik-
Instrumenten
Wittthauskopp
Wiesbaden 22.

Nehme noch
Seisungen zum
Bedienen an.
Ang. u. M. 932
an Tagbl.-Berl.

Führer, u. An-
treiberarbeiten
werden noch
angenehmer
sein. Schöne,
W.-Schied.
Langgasse 17.
Telefon 21728.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Alfred Lenz
Johanna Lenz**

geb. Poths

Bechtheim

November 1940

Wiesbaden
Wellritzstr. 51

Die Ärzteschaft
bittetwiederholt dringend
Bestellungen für Besuche

morgens vor 9 Uhr aufgeben zu wollen. Nur
so wird es möglich sein, daß bei wirklich drin-
genden Fällen die ärztliche Hilfe sichergestellt ist

Reichsärztekammer
Ärztl. Bezirksvereinigung Wiesbaden

Zum täglichen Waschen:
Für Haut, die Seife schlecht verträgt!
die seit 30 Jahren
bewährte, natürlich-milde
Aok
Seesand-Mandelkleie
- für sehr Empfindliche auch ohne Seesand -
ohne Seife
**Gibt reinen Teint,
verjüngt die Haut**

Am 28. November entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Karoline Bauer, Wwe.

geb. Köll

im 81. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilh. Bauer.

Wiesbaden (Mittelberg 20), den 29. November 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Dezember 1940,
vormittags 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Blumenspenden bitte Abstand zu nehmen.

Für die überaus wohlthuende Anteilnahme beim Heimgang
unserer lieben Entschlafenen

Luise Seelgen

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Seelgen, Wwe.

Wiesbaden, im November 1940.

Für die liebevolle Anteilnahme, die vielen Kranz- und
Blumenspenden bei dem Heimgangs unseres lieben Ent-
schlafenen

Karl Schmittberger

sagen wir hiernit herzlichsten Dank. Besonderen Dank der
NSKOV. und der Steinmetz- und Bildhauer-Innung.

Frau Regina Schmittberger
und Kinder.

Wiesbaden, Jahnstr. 7, den 30. November 1940.

Für die herzliche Anteilnahme beim Ableben
meiner lieben Frau spreche ich allen meinen
Dank aus, besonders der Firma H. Mombour
und deren Gefolgschaft sowie Herrn Pfarrer
Hahn und den lieben Hausbewohnern.

Adolf Brummer.

Wiesbaden, den 28. November 1940.
Goebenstraße 13